Splitter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Zeitungsfrau

Rechts und Links, Verführung und Moral,
was du suchst, das findest du bei ihr.
Was sie führt, ist meistens maximal.
Jeder findet seine Zeitung hier.

Alle Arten von gedrucktem Denken,
meistens mehr bedrucktes, als Gedanken,
was die Pressen uns nur immer schenken,
alles findest du in ihren Schranken.

Jede Meinung billigt sie zum Scheine,
aber grade davon lebt sie eben.
Eine eigne Meinung hat sie keine,
denn: auch eine Zeitungsfrau will leben.

Paul Heinrich

Der Witz der Woche

Da ich nicht im Sinn habe, in nächster Zeit unser Land zu verlassen, liess ich mich letzthin in eine Diskussion ein mit einem Nationalsozialisten. Der erklärte mir: «Sehnse, unsere Rejierung is jescheiter wie Sie alle. Wia müssn dochn Führer ham, nich? Irjendwer muss doch rejiern, nich? Un en Luftminister müssn wer auch ham. Nich? Irjendwer muss doch fliejen, nich? Un en Arbeitsminister müssn wer doch auch ham, nich? Irjendwer muss doch noch füa Arbeit sehn, nich? Un en ....» Hier wagte ich ihn zu unterbrechen: «Und einen Propagandaminister müssen Sie doch auch haben, nich? Irgendwer muss doch noch reden dürfen, nich?» — Da guckte er mich ganz verblüfft an, lächelte dann etwas verlegen und sagte:

«Na ja, datis richtich. 'n Mooo'n! Eiliddla!» und ging.

AbisZ

Zum eidgen. Schützenfest in Freiburg

«Du Heiri, du wirst wohl au as Schützefest uf Friburg goh?»

«Nei, du weisst jo, i bi kei gute Schütz!»

«Aebe grad drum muest goh, z'Friburg inne trüfft me doch 's Schwarz am meiste!»

Bä

Muster-Messe

Wirtin: «Saget Sie, Herr Meyer, wüsset Sie nid, was mit em Herr Cuory los ist, i han ihn scho mänga Tag nit gsähn.»

Gast: «Wüsset Sie nid, er ist jo doch zur Mess nach Basel.»

Wirtin: «Bim Donner, i ha gar nit gwüsst, dass er katholisch ist.»

enk

Einkleidung

«Also los! Was wollen Sie für eine Uniform? ... eine zu weite oder eine zu enge?»

(Passing Show)

Zum Genfer Defizit

Nicole: «Das Einzige, was ich von den Bürgerlichen allenfalls noch akzeptieren könnte, ist Geld!»

H. R.

Im Dorfwirtshaus

belauschte ich folgendes Gespräch:

Bauer: «Mer sett bim Eid nümme ins Wirtshus go suffe.»

Wirt: «Un vo was sett herno der Wirt zahle un zinse.»

Bauer: «Vom Schuldemache un vo der Bundessubvention, wie mir au.»

E. H.

Das Ende vom Lied

«Und nun, meine Herren, lassen Sie Stavisky endlich tot sein, er hat ja nur getan, was andere auch nicht lassen können!»

Febo

Geschäftlich, uf Züri
— nimm d'Frau au mit —
Will's im Helmhus
die beste Mohrechöpf gi!

Helmhaus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich

Nidwaldner Amtsblatt

Lese da folgendes Inserat:

Noch vor der Landsgemeinde
ist es die richtige Zeit, eine gute Blutreinigungskur zu machen.

Purgamonta
befreit das Blut und den Körper von angesammelten Giftstoffen u. Schlacken.

Apotheke Stans.

Da bleibt einem doch nur der dringliche Wunsch, es möchten nicht nur uns Nidwaldnern solche Apotheker geschenkt sein.

medhe

Splitter

Wer das Werk eines andern bewundert, geniesst zugleich den Sieg über den eigenen Neid.

Auto und Spinnmaschine verdanken wir die Poesie der Postkutsche und des Spinnrades.

Der ärgste Feind der Geistreichen ist die nüchterne Wahrheit.

Nichts verwechselt man häufiger als die Furcht mit dem Gewissen.

Die ekelhafteste Form des Selbstlobes ist das unaufhörliche Schimpfen über alles und jedes.

Gescheit wird man durch das, was man behält; glücklich durch das, was man vergisst.

Ch. Tschopp

Schüttelreime

Die alte Jungfer mit den **Hängelocken**
bleibt wahrscheinlich auf die **Länge hocken.**

Ich muss mein Herz an **Lotte ketten,**
sie macht die besten **Koteletten!**

Der Kohn stets mit den **Händen redt...**
Wenn ich nur seine **Renten hätt!!**

Zwar assen sie den **Hasen noch,**
doch hielten sie die **Nasen hoch.**

Fregli